

Antrag 03

an die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
zur Tagung der Vollversammlung am 03.11.2026

der Fraktion

FAIR UND TRANSPARENT

zum Thema

Auch in Zukunft kein zwangsweiser Tausch funktionierender Heizungen und Thermen

Das AK-Team FAIR UND TRANSPARENT beantragt:

Die Arbeiterkammer Wien setzt sich bei der Stadt Wien, beim Gesetzgeber und in der EU ein, dass aufgrund von Artikel 25 Abs. 6 der EU-Richtlinie RL (EU) 2023/1791 (EED III), dem Konzept und Slogan „Raus aus Gas – Wiener Wärme und Kälte 2040“ und dem „Wiener Wärmeplan 2040“ auch künftig kein genereller bzw. zwangsweiser Tausch funktionierender Heizungen und Thermen vorgeschrieben wird.

Es sollen bestimmte Heizungs- und Thermentypen höchstens für Neubauten vorgeschrieben werden dürfen, und für bestehenden Bauten höchstens dann, wenn eine Heizungs- oder Thermenanlage irreparabel defekt ist und sowieso getauscht werden muss und ein Umstieg auf ein anderes System sinnvoll möglich ist.

Es sollen auch in Zukunft keine Vorschriften erlassen werden, bestehende funktionierende Heizungen, Heizungsanlagen und Thermen zwangsmäßig tauschen zu müssen. Es muss auch weiterhin sichergestellt werden, dass diese funktionierenden Heizungen und Thermen weiterbetrieben werden können und die dazu benötigte Energie (z.B. Gas, Öl) in ausreichender Menge und zu leistbaren Kosten bezogen werden kann.

Zu Klimaschutz gehört auch, unnötige Abfälle zu vermeiden.

Für die Berechnung einer Klimaneutralität ist die gesamte Kette, die eine Vorschrift oder Empfehlung auslöst, mit einzubeziehen, d.h. nicht nur die Energien bei Verbrauch, sondern auch alle Energien und Ressourcenaufwände, die für Demontage, Entsorgung und weiterführende Abfall-Leistungen bestehender Heizungen sowie für Rohstoffgewinnung, -aufbereitung, -transport, Produktion, weitere Transporte und Einbau neuer Heizungen bzw. Thermen mitsamt sämtlicher Zuleitungen anfallen.

In diesem Zusammenhang sollen künftig auch keine Vorschriften erlassen werden, zwangsweise Fernkälte- oder andere Kälteanlagen in bestehende Gebäude einzubauen.

Begründung:

Derzeit wird offenbar überlegt vorzuschreiben, bestimmte Heizungs- und Thermentypen, gemäß dem Slogan „Raus aus Gas“, großflächig zu entfernen und auf andere, angeblich klimafreundlichere Heizungstypen umzustellen.

In Wien gibt es bereits Konzepte, Pläne und Initiativen für eine breite Umstellung. An die 100 Projekte zur Umstellung von Heizungen bzw. Heizungsanlagen wurden in Wien bereits verwirklicht, derzeit auf Freiwilligkeits- und Förderbasis. Fördermittelanträge für 2027 sind freigegeben.

Doch es scheint auch Überlegungen zu geben, Heizungs- und Thermentausch durch (gesetzliche) Vorschriften anzukurbeln. Der Umsetzung solcher Überlegungen soll dieser Antrag vorbeugen.

Durch die Verbrennung von Erdgas entsteht Wärme-Energie. Gas russt beim Verbrennen nicht, die Abgase enthalten zu rund 2/3 Wasserdampf und nur 1/3 CO². Bis vor kurzer Zeit wurde Erdgas noch als eine wichtige Brückentechnologie beworben. Die Photovoltaikenergietechnologie funktioniert derzeit in Österreich im Winter noch nicht ausreichend. Die Installation von Luft- oder Wärmepumpen ist derzeit im Vergleich noch viel zu teuer.

Es wäre deshalb grober Unfug und ein Riesenschaden, wenn bestehende, funktionierende Heizungen oder Thermen aufgrund EU-, gesetzlicher oder kommunaler Vorgaben zu demontieren und auszutauschen wären.

Eine Heizung zu installieren oder zu tauschen ist grundsätzlich teuer. Es braucht viele Jahre bis Jahrzehnte, bis sie sich amortisiert. Es darf deshalb nicht zu Zwängen kommen, dass diese umgestellt werden muss, solange sie gut funktioniert. Ähnliches gilt auch für Thermen.

Bei der Deinstallation und Entsorgung von Heizungen entsteht enorm viel Abfall, insbesondere wenn dabei auch von Heizkörpern auf Fußbodenheizung umgestellt werden muss, um die neuen Formen sinnvoll nutzen zu können.

Für die Herstellung neuer Heizungen und Thermen sind viele Rohstoffe und viel Energie erforderlich. Für die benötigten Transporte muss man mit viel mehr CO²-Ausstoß rechnen. Die Opportunitätskosten erhöhen sich dadurch enorm.

Rechnet man all diese Umwelt- und Klimaschädigungen bei verordnetem Tausch von funktionierenden Heizungen oder Thermen mit ein, kann eine solche Maßnahme niemals zu einer Klimaneutralität führen, die jedoch als Ziel propagiert wird.

Solcher Unfug wurde bereits bei der vom Gesetzgeber vorangetriebenen Umstellung auf Smartmeter angestellt, wo gute, funktionierende und sogar geeichte Geräte plötzlich getauscht und Riesenhaufen Altgeräte entsorgt wurden.

Wer Klimaneutralität erreichen will, sollte ein praktikables Denken fördern, in die Berechnungen zur Klimaneutralität die gesamte Kette an klimabeeinflussenden Aktivitäten mit einbeziehen und keineswegs Vorschriften geben, funktionierende Geräte wegzuwerfen. ■

Angenommen ☐	Zuweisung ☐	Ablehnung ☐	Einstimmig ☐	Mehrheitlich ☐
-------------------------------------	------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------------